

"Die Sechs willigen in Verhandlungen über eine Tarifsenkung von mehr als 80% ihrer Industrieimporte ein" in Le Monde (17. November 1964)

Legende: Am 17. November 1964 beschreibt die französische Tageszeitung Le Monde die schwierigen Verhandlungen zwischen den sechs Mitgliedstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und ihren internationalen Partnern im Rahmen der „Kennedy-Runde“, in der es um ein erneutes Absenken der internationalen Zolltarife geht.

Quelle: Le Monde. dir. de publ. BEUVE-MÉRY, Hubert. 17.11.1964, n° 6 171; 21e année. Paris: Le Monde. "Les Six acceptent de négocier une réduction tarifaire sur plus de 80% de leurs importations industrielles ", auteur:Fabra, Paul , p. 1; 22.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/die_sechs_willigen_in_verhandlungen_uber_eine_tarifsenkung_von_mehr_als_80_ihrer_industrieimporte_ein_in_le_monde_17_november_1964-de-541da266-c562-4227-a76c-e3d5bd7f1c61.html



Publication date: 06/07/2016

Nach der Einreichung der Ausnahmeliste bei der Kennedy-Runde

Die Sechs willigen in Verhandlungen über eine Tarifsenkung von mehr als 80 % ihrer Industrieimporte ein

Von unserem Sonderberichterstatter PAUL FABRA

Brüssel, 16. November. – *Montagnachmittag werden die Teilnehmerstaaten der „Kennedy-Runde“ im Exekutivsekretariat des GATT in Genf ihre Ausnahmeliste einreichen. Für die sechs Staaten stellt die Ausfertigung der Liste eine Leistung dar. Die Einigung kam in Brüssel erst Sonntagmorgen um 8 Uhr 34 nach zwanzig Stunden ununterbrochener Verhandlungen zu Stande. Der Ministerrat der sechs Mächte hatte sich erst ab Mittwoch, 11. November mit dieser besonders schwierigen Angelegenheit befasst. Die Verhandlungen wurden also ziemlich zügig geführt.*

„Wir wären nicht zu solch einem guten Ergebnis gekommen, wenn nicht alle Delegationen entsprechende Bemühungen unternommen hätten“, sagte der deutsche Staatssekretär Neef, der dem Ministerrat der sechs Staaten vorsah und nach einer durchgearbeiteten Nacht von Samstag auf Sonntag um 8 Uhr 45 eine Pressekonferenz abhielt. Herr Neef versicherte nochmals: „Das Ergebnis ist sehr klar. Die europäische Wirtschaftsgemeinschaft wird keinen Protektionismus praktizieren.“

Herr Rey, Mitglied der Kommission für auswärtige Angelegenheiten der EEG sollte Schlüsse aus den eben abgeschlossenen Verhandlungen ziehen und genauere Angaben liefern: „Die von den sechs Staaten aufgestellte Liste kann sich sehen lassen: Sie umfasst 19 % der Importe von zollpflichtigen industriellen Erzeugnissen der EEG sowie 9 % aller Importe industrieller Erzeugnisse. Die Verhandlungen des GATT über die Ausnahmeliste werden erst im nächsten Januar beginnen. Jeder Teilnehmer wird seine Liste „rechtfertigen“ müssen.“

Die Herren Neef und Rey haben beide hervorgehoben, dass der Ministerrat und die Kommission in einer guten Atmosphäre zusammengearbeitet haben. Wie kam es zu dem endgültigen Abkommen über die Fragen, die mehrere Tage offen geblieben waren?

Die Belgier im Mittelpunkt

Für die französische Delegation unter der Leitung des ständigen Vertreters der Regierung bei den gemeinschaftlichen Institutionen in Brüssel Boegner war es ein Glücksfall. In den letzten Stunden der Nacht kam es zu einer erbitterten Diskussion zwischen Belgiern und Italienern bezüglich der Automobilmontageindustrie. Der Außentarif der Gemeinschaft beträgt momentan für Autos 22 % und für den Import von Ersatzteilen 14 %. Die Differenz von 8 % zwischen den beiden Zöllen erlaubt es der Montageindustrie in Antwerpen weiterhin zu überleben. Wenn die Kennedy-Verhandlungen zu einer Senkung um die Hälfte der Tarife führt, werden die beiden Zölle nicht mehr als 11 % und 7 % betragen. Nach Ansicht der Belgier würde die Differenz von vier Punkten für die Montageindustrie nicht mehr zum Überleben ausreichen. Die Italiener hingegen befürchten, dass eine zu große Differenz die Japaner dazu führen würde, Autos in der Gemeinschaft zu montieren.

Schließlich mussten die Belgier nachgeben, im Gegenzug wurde ihnen versprochen, dass für den Fall, dass den Antwerpener Firmen Schwierigkeiten entstünden, die sechs Staaten „sich beraten würden“, die Ausnahmeliste der Sechs wird jedoch weder PKWs noch Ersatzteile enthalten.

Frankreich gab zu Beginn der Nacht von Samstag auf Sonntag nach, was die mechanische Industrie angeht, genauer gesagt boten sie an, die lange Liste der Produkte dieses Sektors, die sie in Ausnahme stellen wollten, um 30 % zu kürzen. Es scheint, dass die meisten Produkte, auf die wir so „verzichtet“ haben, sowieso nur noch mit geringen Zöllen belegt waren.

Im Gegenzug zeigte sich Boegner unnachgiebig in Bezug auf Kernreaktoren, die übrigens auf dem Entwurf der Liste der Kommission des Gemeinsamen Marktes standen. Der Vertreter der Euratom, der im Gegensatz dazu wollte, dass die Reaktoren von der Liste ausgeschlossen würden, wurde von Boegner abgeschmettert, der der Ansicht war, dass einzig die Kommission der EEG in dieser Sache zuständig sei (einschließlich der

Produkte der Euratom).

Das Abkommen in anderen Bereichen

In den Bereichen, von denen im Laufe der Verhandlungen der letzten Woche in Brüssel viel die Rede war, sieht das Abkommen der sechs Mitgliedsstaaten folgendes vor:

- * TEXTILINDUSTRIEN.— Baumwollerzeugnisse werden nicht in Ausnahme gestellt, wenn das Weltabkommen über Baumwolle, das die Exporte von Niedriglohnländern regelt, erneuert wird. Anders gesagt, Baumwollerzeugnisse stehen auf der „bedingten“ Ausnahmeliste der Gemeinschaft. Wollprodukte stehen nicht auf der Ausnahmeliste, aber vergessen wir nicht, dass die meisten dieser Produkte unterschiedlich behandelt werden und daher nur einer partiellen Tarifsenkung unterzogen werden dürfen.
- * PAPIERKARTON. — Die Gemeinschaft wird eine liberalere Haltung in Bezug auf hoch entwickelte Produkte (Feinpapier) einnehmen, die also nicht in Ausnahme gestellt werden. Im Gegenzug sind für andere Produkte, wie „Basispapiersorten“ und Kraftpapier *partielle* Ausnahmen vorgesehen, die die Zollsenkung (die Zölle sollen im Prinzip nicht unter 16 % sinken) beschränken sollen. Papierstoff und Zeitungspapier werden gleichzeitig in partielle und bedingte Ausnahme gestellt. Anders gesagt, die sechs Staaten „bieten“ eine partielle Senkung der Zölle an, unter der Bedingung, dass die Skandinavier die Regelungen mildern, die, so die Sechs, einer wahren Freiheit im Wege stehen (die Skandinavier praktizieren zum Beispiel ein System des „doppelten Preises“).
- * ALUMINIUM. — Der Zolltarif wird bei 9 % beibehalten (was eine Ausnahmestellung beinhaltet), die Sechs werden jedoch anbieten, beim GATT die Importkontingente zu reduzierten Zöllen (5 %) zu „konsolidieren“. Immerhin werden die unter Kontingent nach Deutschland und Benelux importierten Mengen nicht nach Frankreich kommen können, obwohl das beim GATT zu konsolidierende Kontingent „gemeinschaftlichen“ Charakter haben wird.
- * ORGANISCHE CHEMIEERZEUGNISSE. — Sie werden nur dann in Ausnahme gestellt, wenn die Vereinigten Staaten ihre Gesetzgebung über den American selling price (bedingte Ausnahme) beibehalten.
- * MECHANISCHE INDUSTRIE. — Die Liste der Kommission ist nicht, wie die Deutschen es gewünscht hatten, gekürzt worden. Auf Antrag der Franzosen ist sie verlängert worden. Die auf unsere Anfrage in Ausnahme gestellten Produkte machen annähernd 200 Millionen des besteuerten Handels aus.
- * KERNREAKTOREN. — Sie stehen auf der Ausnahmeliste, die Zölle werden jedoch bis zum 1. Januar 1967 in der Schwebe bleiben.
- * LASTKRAFTWAGEN UND TRAKTOREN. — Sie stehen auf der Ausnahmeliste.

Die Ausnahmeliste ist also relativ kurz: Es muss darauf hingewiesen werden, dass der von Herrn Rey zitierte Prozentsatz von 19 % die in „bedingte Ausnahme“ gestellten Produkte beinhaltet. Seit der Eröffnung der „Kennedy-Runde“ willigt die EEG also ein, über eine Senkung ihrer Zölle von mehr als 80 % der industriellen Produkte zu verhandeln, die sie importiert (dieser Prozentsatz würde erhöht, wenn die „Bedingungen“, mit denen einige Ausnahmen versehen sind, erfüllt würden). Wie hoch wird die Senkung sein? Das werden wir erst im Endstadium der Kennedy-Verhandlungen erfahren. Erinnern wir uns, dass die Mitgliedsländer des GATT vereinbart haben, über die „Hypothese“ einer Senkung um 50 % zu diskutieren.